

Vom Luzerner Schulkampf

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **4 (1918)**

Heft 4

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-524686>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Schweizer-Schule

Wochenblatt der katholischen Schulvereinigungen der Schweiz.

Der „Pädagogischen Blätter“ 25. Jahrgang.

Schriftleiter des Wochenblattes:

Dr. P. Veit Gadiant, Stans
Prof. J. Troxler, Luzern

Beilagen zur Schweizer-Schule:

Volkschule — Mittelschule ::
Die Lehrerin — Bücherkatalog

Geschäftsstelle der „Schweizer-Schule“: Eberle & Nickenbach, Einsiedeln.

Inhalt: Vom Luzerner Schulkampf. — Das beste Kapital. — Schule und Elternrechte. — An die Freunde und Leser. — † Oberlehrer J. Döring. — Auch die Protestanten. — Inserate.
Beilage: Volksschule Nr. 2.

Vom Luzerner Schulkampf.

(Eingefandt.)

Am 20. Januar wurde nach kurzem, aber äußerst heftigem Wahlkampfe als Mitglied des engeren Stadtrates und städtischer Schuldirektor gewählt der Kandidat der Freisinnigen, Herr Großrat Dr. S. Zimmerli (freisinniger Protestant), mit 2944 Stimmen (absolutes Mehr 2926). Weiter hat der Kandidat der Sozialdemokraten, Herr Großrat Weibel 1514 und der Vertrauensmann der Konservativen, Herr Dr. Fr. Bühler, 1382 Stimmen auf sich vereinigt.

Es lagen triftige Gründe vor, daß auch die Konservativen sich an diesem Wahlkampfe beteiligten, obschon sie sich bei genauer Würdigung der Sachlage zum voraus sagen mußten, daß ein positiver Erfolg ihnen nicht winken werde. Aber grundsätzliche Fragen veranlaßten sie, trotzdem den Kampf aufzunehmen. Die Sache kam so:

Im Dezember abhin starb der städtische Schuldirektor, Herr E. Ducloux, ein unermüdlich tätiger, weitblickender Organisator auf dem ganzen Gebiete der Erziehung und der Jugendfürsorge, ein Mann von angenehmen Umgangsformen und großer Anpassungsfähigkeit, ein kluger Förderer humanitärer Vereine und Bestrebungen, aber ebenso sehr auch ein höchst einflußreicher Freimaurer, ein geschworner Feind der katholischen Kirche und ihrer Institutionen, eine Hauptstütze der altkatholischen Bewegung. Und dieser Mann stand etwa 20 Jahre lang fast unumschränkt an der Spitze des städtischen Schulwesens und wußte dieses so sehr von seinem Geiste zu durchtränken, daß alle Anläufe gegen ihn zu seinen Lebzeiten zum voraus ganz aussichtslos gewesen wären, denn hinter ihm stand die ehemals allmächtige radikale Partei.

So herrschte denn im städtischen Schulwesen eine Ausschließlichkeit und Borniertheit uns Katholiken gegenüber, wie man sie anderswo vergeblich suchen würde. Katholisch-konservative Bewerber, die auch ihr Stimmrecht in die Wagschale werfen konnten, fanden bei Lehrermahlen seit vielen Jahren keine Berücksichtigung mehr, so daß von den mehr als 70 Lehrern an den städtischen Schulen die konservativen Lehrer an den Fingern einer Hand abgezählt werden konnten. In den Schulbehörden haben die überzeugungstreuen Katholiken eine ungenügende Vertretung. Von den wenigen Lehrern, die ihre religiösen Pflichten als Katholiken noch erfüllen, durfte sich keiner erlauben, seinen Glauben öffentlich, etwa bei Anlaß der Fronleichnamsprozession zu bekennen, ohne befürchten zu müssen, von oben herab eine Mißbilligung zu erfahren. Dafür stellten sich viele Lehrer in die ersten Reihen der Jungfreisinnigen und mancher ließ sich auch im Unterrichte dazu verleiten, die religiösen Gefühle katholischer Kinder auf tiefste zu verletzen, ohne daß die oberste Schulleitung von sich aus energisch eingeschritten wäre. Die Wahlkampagne der letzten Woche hat hier allerlei Einzelheiten ans Tageslicht gebracht.

Gegen einen solchen Geist erhob nun die katholisch-konservative Partei Protest, und zwar im Namen der katholischen Kirche, der katholischen Eltern und der katholischen Bevölkerung, die dem Taufschein nach etwa $\frac{3}{4}$ der Gesamtheit ausmacht. Aber wie das Abstimmungsergebnis zeigt, haben gar viele Katholiken nicht die nötigen Konsequenzen gezogen. Trotzdem wird der verlaufene Schulkampf dazu beitragen, die grundsätzliche Seite der Schule wieder mehr zu würdigen. Es war ein Kampf um die christliche Schule, während der Freisinn zum voraus erklärte, es handle sich in erster Linie darum, die Schule dem Freisinn zu erhalten.

Die Katholiken hatten einen äußerst schweren Stand in ihrem Kampf gegen zwei Fronten, nachdem sie seit 7 Jahren nie mehr ins Treffen gekommen waren, während die beiden andern Parteien sich anläßlich der Nationalratswahlen den Boden vorbereiten konnten. Doch wird es nun Aufgabe der Katholiken sein, sich aufs neue zu rüsten und den Bann zu brechen, der über ihnen lagert.

Das beste Kapital.

F. S. E.

Mein Wirkungsfeld liegt am schönen Sempachersee. In unserer Metropole Sursee hatten wir jüngst eine interessante Sektionsversammlung, an der unsere Programmfrage besprochen wurde. Eine rege Diskussion berührte anknüpfend an das Hauptreferat verschiedene sehr aktuelle Fragen. Sie geben uns Stoff zum Nachdenken und drängen uns zum Handeln. Die vielen neu austauchenden Probleme erfordern von uns Katholiken große Opfer. Wir dürfen vor ihnen nicht zurückschrecken. Aber bei allem ist uns das Eine notwendig: der Segen Gottes. Er ist das beste Kapital, mit dem wir wirken und wuchern dürfen. Vielleicht ist sich dessen noch mancher Lehrer zu wenig bewußt. Und doch gilt auch für ihn der gute alte Spruch: An Gottes Segen ist alles gelegen.